



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 1
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
Wälze den Stein weg

1. Tag

Wälze den Stein weg

MEDITATIONEN UND GEBETE

Ezechiel 37,12-14	Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraus.
Psaln 71,18b-23	Deine Stärke und deine Gerechtigkeit, Gott, sind größer als alles.
Römer 8,15-21	Wir leiden mit ihm, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.
Matthäus 28,1-10	Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

Die heutige Meditation wurde vom Katholischen Jugendzentrum des Erzbistums Riga vorbereitet. Sie verdankt sich den Erfahrungen, die bei der Organisation eines ökumenischen Kreuzwegs gesammelt wurden, der jedes Jahr ein bedeutendes ökumenisches Ereignis in Lettland ist. Diese Erfahrungen regen zum Nachdenken darüber an, was Passion und Auferstehung für Lettland bedeuten und welches die großen Taten des Herrn sind, die die Christen verkünden sollen.

- Die sowjetische Vergangenheit liegt noch immer wie ein Schatten auf dem lettischen Volk. Noch immer gibt es viel Trauer und Schmerz und Wunden, die schwer zu vergeben sind. All das ist wie der große Stein, der den Zugang zum Grab Jesu blockierte. Mit diesen Wunden liegen wir gleichsam in einem geistlichen Grab.
- Wenn aber in unserem Leiden unser eigener Schmerz mit dem Schmerz Jesu vereint wird, dann endet die Geschichte nicht an dieser Stelle, dann bleiben wir nicht in unsere Gräber eingeschlossen. Das Erdbeben der Auferstehung des Herrn ist das welterschütternde Ereignis, das unsere Gräber öffnet und uns von dem Schmerz und der Bitterkeit befreit, die uns voneinander trennen.
- Das ist *die* große Tat des Herrn: seine Liebe, die die Welt erschüttert, die die Steine wegwälzt, die uns befreit und uns hinausruft in den Morgen eines neuen Tages. Wenn dieser neue Tag anbricht, werden wir wieder mit unseren Brüdern und Schwestern vereint, die ebenfalls gefangen waren und gelitten haben. Und wir müssen wie Maria Magdalena nach diesem großen Moment der Freude „schnell gehen“ und anderen erzählen, was der Herr getan hat (vgl. Matthäus 28,7f).

Fragen

- Welche Ereignisse und Umstände in unserem Leben bringen uns dazu, uns im Grab einzuschließen – in Trauer und Sorge, Angst und Verzweiflung? Was hindert uns daran, die Verheißung und die Freude der Auferstehung Christi anzunehmen?
- Sind wir bereit, Menschen, denen wir begegnen, von unseren Erfahrungen mit Gott zu erzählen?

Gebet

Herr Jesus Christus, du liebst uns von Anbeginn der Welt. Du hast uns die Tiefe deiner Liebe gezeigt, als du für uns am Kreuz gestorben bist und so unser Leid und unsere Wunden auf dich genommen hast. Jetzt legen wir alles, was uns von deiner Liebe trennt, an deinem Kreuz nieder. Wälze die Steine weg, die uns gefangen halten. Wecke uns auf zu deinem Auferstehungsmorgen, damit wir diejenigen als Brüder und Schwestern erkennen, von denen wir jetzt getrennt sind.

Amen.

ANDACHT

gemäß der römisch-katholischen Tradition

Das folgende Abendlob ist auf der Grundlage des 2013 eingeführten Gebet- und Gesangbuchs Gotteslob gestaltet.

Zum Einzug wird eine brennende Kerze (Osterkerze) in den dunklen Raum getragen.

Lichtritus (GL 659)

L Im Namen unseres Herrn Jesus Christus Licht und Frieden.

A Dank sei Gott.

Die Kerzen im Kirchenraum und die Kerzen der Mitfeiernden werden entzündet.

Hymnus Heiteres Licht vom herrlichen Glanze (GL 660)

Lichtdanksagung (GL 661,1)

V Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

A Der Himmel und Erde geschaffen hat.

V Lasset uns beten.

Sei gepriesen, Herr unser Gott. Dein ist der Tag und dein ist auch die Nacht. Wir sagen dir Dank für das Licht, die erste Gabe deiner Schöpfung, und wir bitten dich: Lass Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, in unseren Herzen nicht untergehen, damit wir aus dieser Zeit, die überschattet ist von Angst und Zweifel, in das Licht gelangen, in dem du wohnst. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

A Amen.

Psalmodie

Psalm 141,1-9 (GL 661, 2 und 3)

Kehrvors: Wie Weihrauch steige mein Gebet vor dir auf, Herr, du mein Gott.

Canticum Phil 2,6-11 (GL 629,5 und 6)

Kehrvors: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

Schriftlesung: Ez 37,12b-14

Responsorium (GL 661,5)

K/A Der Name des Herrn sei gepriesen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang.

K Seine Herrlichkeit überragt die Himmel

A vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang.

K Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

A Der Name des Herrn ...

Anstelle des Responsoriums kann auch eine Zeit der Stille oder Musik folgen.

Ansprache

Lobgesang Mariens (Magnifikat) (GL 631,3 und 4)

Kehrvers: Der Herr hat Großes an uns getan, sein Name sei gepriesen.

Fürbitten frei formuliert oder GL 661,7

Vaterunser (GL 661,8)

Segen und Entlassung (GL 661,9)

L Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben.

A Amen.



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 2
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
„Zu Gesandten der Freude berufen“ (Jes 61,1-4)

2. Tag

Zu Gesandten der Freude berufen

MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 61,1-4

Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe.

Psalm 133

Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder und Schwestern miteinander in Eintracht wohnen.

Philipper 2,1-5

Macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig.

Johannes 15,9-12

Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.

In der Zeit des Sowjetregimes konnten in den lettischen Medien keine christlichen Inhalte verbreitet werden. Nach der Unabhängigkeit begann der staatliche lettische Hörfunk mit der Ausstrahlung christlicher Sendungen, die die Themen Einheit und Mission in den Mittelpunkt stellten und ein Forum für Begegnungen von Verantwortungsträgern verschiedener Kirchen boten. Dieses öffentliche Zeugnis für gegenseitige Achtung, Liebe und Freude prägte den Geist des ökumenischen Lebens in Lettland mit. Die Erfahrung der Autoren christlicher Sendungen im staatlichen lettischen Hörfunk bildet die Grundlage dieser Meditation.

- Die Freude des Evangeliums ruft die Glaubenden dazu auf, die Prophezeiung des Propheten Jesaja zu leben: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe.“ Wir sehnen uns nach der Frohen Botschaft, die unsere zerbrochenen Herzen heilt und uns von allem befreit, was uns fesselt und versklavt.
- Wenn unser eigenes Leiden uns bedrückt, fehlt uns vielleicht die Kraft, die Freude zu verkünden, die von Jesus Christus kommt. Aber auch wenn wir meinen, nichts zu haben, was wir anderen geben könnten: Wenn wir nur für das wenige, das wir haben, Zeugnis ablegen, wird Jesus es in uns und in unseren Nächsten vermehren.

- Im Evangelium sagt Jesus: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!“ und: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 15,9) Dies ist der Weg, auf dem wir seine Freude in uns entdecken, damit unsere Freude vollkommen wird. Diese gegenseitige Liebe und Freude sind das Herzstück unseres Betens um die Einheit. So heißt es im Psalm: „Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder und Schwestern miteinander in Eintracht wohnen.“

Fragen

- Wodurch wird Freude in der Welt und in den Kirchen erstickt?
- Was können wir uns von anderen Christen schenken lassen, damit die Freude Jesu in uns ist, die uns zu Zeugen der Frohen Botschaft macht?

Gebet

Gott der Liebe, sieh auf unsere Bereitschaft, dir trotz unserer geistlichen Armut und unserer beschränkten Fähigkeiten zu dienen. Erfülle die tiefste Sehnsucht unseres Herzens durch deine Gegenwart. Erfülle unsere gebrochenen Herzen mit deiner heilenden Liebe, damit wir lieben können, wie du uns geliebt hast. Schenke uns die Gabe der Einheit, damit wir dir mit Freude dienen und deine Liebe an alle Menschen weitergeben können. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, unseres Herrn.

Amen.

ANDACHT / ABENDLOB

gemäß der anglikanischen Tradition

Die anglikanischen Gemeinden in Deutschland gehören (aus historischen Gründen) entweder der Church of England, oder der amerikanischen Episcopal Church an. Beide Kirchen benutzen eigene, jedoch ähnliche (da gemeinsamen Ursprunges im 16. und 17. Jahrhundert) Gebetbücher und Liturgien. Diese Andacht folgt im Wesentlichen dem Aufbau des Abendgebets im Book of Common Prayer der Episcopal Church (The Church Hymnal Corporation, New York, 1979, Seiten 115-126) in der deutschen Übersetzung von 2004. Da unsere Gesangbücher nur auf Englisch erscheinen, sind die Liedvorschläge dem alt-katholischen Gesangbuch „Eingestimmt“ (abgekürzt „ES“) entnommen (zwischen Anglikaner und Alt-Katholiken besteht Kirchengemeinschaft). Als Bibelübersetzung empfehlen wir die Zürcher Bibel, die der am meisten verwandten englischen Übersetzung NRSV im Stil am Nächsten kommt.

Eröffnung:

V Der das Siebengestirn und den Orion gemacht hat und tiefste Dunkelheit in Morgen verwandelt und den Tag verfinstert zu Nacht, der das Wasser des Meeres rief und es ausgegossen hat über den Erdboden: HERR ist sein Name! (Amos 5,8)

V O Gott, komm mir zu Hilfe!

A Herr, eile mir zu helfen!

A Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen. Halleluja.

Hymnus: ES 735 (*Phos Hilaron – Freudenlicht*) oder anderes Abendlied

Psalm: Ps 133 (*im Wechsel nach Halbvers zwischen Vorbeter/in und Alle*)

A Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Erste Lesung: Jesaja 61,1-4

Canticum: ES 763 (*Magnificat - Lobgesang Mariens*)

Zweite Lesung: Johannes 15,9-12

Canticum: ES 778 (*Nunc dimittis - Lobgesang des Simeon*)

Betrachtung (Stichworte)

- Jesu Gebot, „einander zu lieben, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15, 12) ist nicht nur ideell gemeint, sondern auch praktisch und aktiv.
- Mit „einander“ sind andere Christen und alle, die in Nöten sind, gemeint.
- Nach Jesaja 61,1 vom Herrn „gesalbt, um den Elenden frohe Botschaft zu bringen, gesandt, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um Freilassung auszurufen für die Gefangenen und Befreiung für die Gefesselten“.
- Diese aktive Handlung bringt Freude – sowohl diejenigen die helfen als auch geholfen werden. Nur so werden wir zu Gesandten der Freude und der Liebe.
- Nur wenn wir als Christen zusammen wirken und gemeinsam auftreten, erfüllen wir Gottes Gebote. Es gibt nur einen Vater und nur einen Sohn, in dessen Liebe wir bleiben werden, wenn wir uns an seine Gebote – auch zur Einheit – halten (Joh 15,10).

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Gebete

V Der Herr sei mit Euch.

A Und mit Deinem Geiste.

V Lasst uns beten:

Vater unser

V Dass dieser Abend heilig, gut und friedvoll sei.

A Wir flehen dich an, o Herr.

V Dass unsere Sünden und Verfehlungen uns vergeben werden.

A Wir flehen dich an, o Herr.

V Dass in der Welt Friede und in Deiner Kirche Einheit herrsche.

A Wir flehen dich an, o Herr.

V Dass wir aus diesem Leben im Glauben und mit Gottesfrucht ausscheiden und vor dem Richterthron Christi nicht verurteilt werden.

A Wir flehen dich an, o Herr.

V Dass wir durch den Heiligen Geist miteinander und mit der Gemeinschaft aller Heiligen verbunden seien und uns untereinander und unser ganzes Leben Christus anvertrauen.

A Wir flehen dich an, o Herr.

Kollektengebet

Gott der Liebe, sieh auf unsere Bereitschaft, dir trotz unserer geistlichen Armut und unserer beschränkten Fähigkeiten zu dienen. Erfülle die tiefste Sehnsucht unseres Herzens durch deine Gegenwart. Erfülle unsere gebrochenen Herzen mit deiner heilenden Liebe, damit wir lieben können, wie du uns geliebt hast. Schenke uns die Gabe der Einheit, damit wir dir mit Freude dienen und deine Liebe an alle Menschen weitergeben können. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, unseres Herrn. Amen.

Allmächtiger Vater, dessen gepriesener Sohn vor seinem Leiden für seine Jünger betete, dass sie eins seien, wie du und er eins sind: Gewähre, dass deine Kirche, verbunden in Liebe und Gehorsam zu dir, vereint werde in einem Leib durch den einen Geist, damit die Welt an den glaube, den du gesandt hast, deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn; der lebt und herrscht mit dir, in der Einheit des Heiligen Geistes, ein Gott, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Hymnus: ES 548 (*Eine Herde und ein Hirt*) oder anderes Lied, das die Kircheneinheit thematisiert

V Lasst uns den Herrn preisen.

A Dank sei Gott.

V Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen immerdar (2. Kor 13,13). Amen.

Pfarrer Christopher Easthill, Wiesbaden



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 3
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
Das Zeugnis der Gemeinschaft (Joh 17,20-23)

3. Tag

Das Zeugnis der Gemeinschaft

MEDITATIONEN UND GEBETE

Jeremia 31,10-13	Sie kommen und jubeln auf Zions Höhe.
Psaln 122	Erbittet für Jerusalem Frieden! Wer dich liebt, sei in dir geborgen.
1 Johannes 4,16b-21	Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott!“, aber seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist er ein Lügner.
Johannes 17,20-23	So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast.

Seit mehr als zehn Jahren ist Chemin Neuf, eine internationale katholische Gemeinschaft mit ökumenischer Berufung, in Lettland präsent; ihr gehören römisch-katholische und lutherische Christen an. Gemeinsam erleben sie die Freude, die aus der Gemeinschaft in Christus wächst, wie auch den Schmerz der fehlenden Einheit. Als Zeichen der Trennung stellen sie beim Abendgebet eine leere Hostienschale und einen leeren Kelch auf den Altar. Ihre Erfahrungen liegen dieser Meditation zugrunde.

- Die Spaltung der Christenheit ist ein Hindernis für die Verkündigung des Evangeliums. Die Welt kann nicht glauben, dass wir Jüngerinnen und Jünger Jesu sind, solange unsere Liebe füreinander nicht vollkommen ist. Wir spüren den Schmerz dieser Trennung, wenn wir Leib und Blut Christi bei der Eucharistie, dem Sakrament der Einheit, nicht gemeinsam empfangen können.
- Die Quelle unserer Freude ist unser gemeinsames Leben in Christus. Wir leben in Gemeinschaft, wenn wir Christen anderer Konfessionen willkommen heißen, ihnen in Liebe dienen und mit ihnen zusammen beten und für das Evangelium Zeugnis ablegen. Das ist die kostbare Perle, die uns der Heilige Geist schenkt.
- In der Nacht vor seinem Tod betete Jesus um Einheit und Liebe unter seinen Jüngerinnen und Jüngern. Heute erheben wir unsere Hände und beten mit Jesus für die Einheit der Christen. Wir beten für die Bischöfinnen und Bischöfe, die Geistlichen und Gläubigen aller Kirchen. Wir beten darum, dass der Heilige Geist uns alle auf diesem Weg der Einheit weiterführt.

Fragen

- Wie sehen wir die Angehörigen anderer christlicher Konfessionen? Sind wir bereit, um Vergebung für Vorurteile zu bitten, die wir gegen sie hegen?
- Was kann jede und jeder einzelne dazu beitragen, die Spaltung der Christenheit zu überwinden?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast darum gebetet, dass wir eins seien. Wir bitten dich um die Einheit der Christen, die du willst und die du verwirklichen kannst. Schenke uns deinen Geist, damit wir verstehen, welches Leid die Trennung verursacht. Hilf uns, unsere Sünde zu erkennen und schenke uns unerschütterliche Hoffnung.

Amen.

ANDACHT / ABENDLOB

gemäß der Tradition der Glaubensgemeinschaft Apostelamt Jesu Christi

Orgelvorspiel

Chor GB¹ 331 Nimm Zeit dir zur Andacht

D² Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

G Amen

Lied GB 154 (EG 347 / GL 436) Ach bleib mit deiner Gnade

D Gebet

G Amen

Raum für Weissagungen aus der Gemeinde

Verlesung „Textwort“ Johannes 17, 20-23

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden. Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns seien, damit die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleich wie wir eins sind.

D Der Friede unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen. Amen

G Amen

D Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen

G Amen

Chor

Predigt Dienstleiter

G Amen

1 GB = Gesangbuch des Apostelamtes Jesu Christi

2 D = Dienstleiter

Raum für Weissagungen aus der Gemeinde

Chor GB 408 Eintracht und Liebe, halten uns zusammen

Raum für Sakramente (Taufe, Abendmahl, Versiegelung) oder Segnungen

Schlussgebet Dienstleiter

G Amen

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Gemeinde GB 247 (EG 295 / GL 543) Wohl denen, die da wandeln

Raum für Grüße, Ansagen und Informationen

Chor GB 439 (EG 321 / GL 405) Nun danket alle Gott

Orgelstück zum Ausgang

Anmerkung

Der Predigt geht in der Regel eine „Brotbrechen“ genannte mündliche Anleitung durch einen Apostel oder einen von ihm beauftragten Amtsträger voraus. Zusätzlich erhält der Dienstleiter zur Vorbereitung eine „Brotzettel“ genannte kurze schriftliche Predigtanleitung vom Apostel. Die Predigt selbst erfolgt dann in freier Rede, wie es der Geist Gottes treibt.

Die Weissagung wird als Gabe des Heiligen Geistes verstanden, die nur manchen Brüdern und Schwestern gegeben ist. Das Wirken der Gabe unterliegt darüber hinaus nicht dem Willen des Menschen und ist daher nicht planbar. Es wird im Gottesdienstablauf lediglich an zwei Stellen Raum gegeben, an dem die Gabe wirksam werden kann.

Jede Gemeinde verfügt in der Regel über einen Gemeindechor. Ist dieser nicht vorhanden werden alle Lieder von der ganzen Gemeinde gesungen.

Eine Tradition zur Meditation im wörtlichen Sinn existiert nicht. Der Gottesdienst (Andacht) soll zum Nachdenken und zu Gesprächen anregen, die durchaus meditativen Charakter haben können.



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 4
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
„Ein priesterliches Volk, berufen, das Evangelium zu verkünden“ (1 Petr 2,9-10)

4. Tag

Ein priesterliches Volk, berufen, das Evangelium zu verkündigen

MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 17,1-8	Abraham (Vater der Menge) wirst du heißen; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt.
Psalm 145,8-12	Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade.
Römer 10,14-15	Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben?
Matthäus 13,3-9	Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Diese Meditation spiegelt die Erfahrungen der Autoren der christlichen Sendung „Vertikale“ wider, die am Sonntagvormittag ausgestrahlt wird. Die Herausforderung, diese christliche Stimme im staatlichen Fernsehen Lettlands zu erhalten, hat sie gelehrt, dass wir es nur dann wagen können, Gottes Wort in den öffentlichen Raum zu tragen, wenn wir andere Christen als unsere Schwestern und Brüder anerkennen.

- Mehr denn je überfluten heute Worte unser Zuhause: nicht mehr nur Worte aus unseren Gesprächen, sondern aus Fernsehen, Radio und den sozialen Medien. Diese Worte haben die Macht, aufzubauen und niederzudrücken. Dieses Meer von Worten scheint oft ohne Sinn – zerstreut uns, anstatt uns geistige Nahrung zu geben.
- Man könnte in einem solchen Meer ertrinken, in dem sich kein Sinn findet, der Halt bietet. Aber wir haben ein erlösendes Wort gehört, das uns wie eine Rettungsleine zugeworfen wurde. Es ruft uns in die Gemeinschaft und Einheit mit anderen, die es ebenfalls gehört haben. Einst waren wir kein Volk, jetzt aber sind wir Gottes Volk.
- Nicht nur das: Wir sind ein priesterliches Volk. Wir sind in einer Gemeinschaft mit anderen verbunden, die sein Wort gehört haben, so dass unsere Worte nicht länger wie Tropfen sind, die sich im Meer verlieren. Wir haben ein machtvolles Wort zu verkünden. In Gemeinschaft können wir es mit Vollmacht sprechen: Jeschua – Gott rettet.

Fragen

- Wird unsere Verkündigung des Evangeliums durch Ehrgeiz, Konkurrenzdenken, Missgunst und Vorurteile gegenüber anderen Christen verdunkelt?
- Wer hört von uns Gottes Wort, das lebendig macht?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast gesagt, dass alle erkennen werden, dass wir deine Jünger sind, wenn wir einander lieben. Stärke uns durch deine Gnade, damit wir uns unermüdlich für die sichtbare Einheit deiner Kirche einsetzen. Dann wird die Frohe Botschaft, die zu verkünden wir berufen sind, in allen unseren Worten und Taten zu erkennen sein.

Amen.

ANDACHT / ABENDLOB

gemäß der orthodoxen Tradition

Genesis 17,1-8	Abraham (Vater der Menge) wirst du heißen; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt.
Psalm 145,8-12	Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade.
Römer 10,14-15	Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben?
Matthäus 13,3-9	Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Drei Denkanstöße

Wir sind dazu berufen, ein priesterliches Volk zu sein! Es geht dabei nicht um Leistung, die wir vollbringen müssen, oder einfach um ein spezielles religiöses Leben. Es geht vielmehr darum, zu verwirklichen, wozu Jesus in die Welt gekommen ist, nämlich, dass die Menschen in Fülle leben können.

oder

(Wir leben in einer Leistungsgesellschaft und wir sind sehr oft herausgefordert, einen entsprechenden Beitrag an diese Gesellschaft zu leisten. Das bringt uns unter den Druck von Stress. Weil wir uns fest eingegliedert in dieser Gesellschaft fühlen, haben wir unser Ausgangspunkt für unser Leben vergessen: Wir leben eigentlich aus der Freude der Auferstehung Jesu Christi, nachdem er für uns am Kreuz gestorben ist. Als seine Jünger haben wir den Auftrag in dieser Welt, ein priesterliches Volk zu sein, damit wir sein Evangelium verkündigen können!)

Viele von uns Christen und viele Gemeinden sind müde; wir glauben nicht an die Kraft des Wortes Jesu Christi, wir glauben nicht mehr an die Einheit der Christen: Lasst uns in dieser Woche voneinander lernen, lasst uns einander Mut im Namen Jesu zusprechen und durch gute Beispiele zum Glauben und zu einem Leben in Fülle und in Einheit ermutigen.

Unser Land, unsere Gesellschaft, unsere Christenheit in Deutschland steht vor einer großen Herausforderung: Tausende Flüchtlinge sind die letzten Monate zu uns gekommen. Die meisten von ihnen sind direkte Nachfahren Abrahams, der Stammvater vieler Völker ist. Diese Menschen, Christen und Muslime, sind ein Segen für uns. Sie können uns wieder zu lebendigen Gliedern der Kirche Jesu Christi machen, wenn wir ihre Gegenwart als Auftrag Gottes wahrnehmen und ihnen in Frieden mit Respekt und Liebe begegnen.

Fragen

Sind unsere Gemeinden für Außenstehende einladend? Überzeugen wir andere Menschen durch unser Leben, oder besser gesagt, inspirieren wir andere Menschen zum Glauben?

Vertrauen wir gänzlich auf den Plan Gottes, der sich in unserem täglichen Leben realisiert, oder klagen wir ständig darüber, dass unsere gut durchdachten Planungen nicht aufgehen, aus welchen Gründen auch immer?

Gebet

Gnädiger und Barmherziger Herr, du hast uns, deinen Jüngern, einen Auftrag gegeben, ein priesterliches Volk zu sein, damit wir dein Evangelium verkündigen können. Gib uns Kraft, dir in allem zu vertrauen, deine treuen Ikonen zu werden, und auf deinem Feld unermüdlich zu arbeiten. Gib uns Zuversicht und Glauben an die Wirklichkeit deines Reiches, das schon jetzt unter uns angebrochen ist, und an die Möglichkeit, dass dein Wort hundertfach Früchte tragen kann!



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 5
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
Die apostolische Gemeinschaft

5. Tag

Die apostolische Gemeinschaft

MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 56,6-8	Denn mein Haus wird ein Haus des Gebets für alle Völker genannt.
Psalm 24	Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn?
Apostelgeschichte 2,37-42	Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.
Johannes 13,34-35	Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!

Die Gemeinschaft der kirchenleitenden Persönlichkeiten gestaltet die sichtbare Form ökumenischen Lebens in Lettland. Sie kommen regelmäßig zu zweitägigen Treffen zusammen – entweder auf dem Gaising, dem höchsten Berg Lettlands, oder an anderen Orten –, bei denen sie zusammen beten und essen und die Gemeinschaft pflegen. Die Gläubigen begleiten diese Treffen mit ihrem Gebet und durch die Feier von Gottesdiensten. Die kirchenleitenden Persönlichkeiten werden durch die Treffen in dem Bewusstsein gestärkt, dass sie zur Zusammenarbeit in Christus berufen sind. Im Hintergrund dieser Meditation stehen die Erfahrungen des Gründers des Lettischen Hauses des Gebets für alle Völker.

- Jesu Gebot, dass wir einander lieben sollen, ist nicht theoretisch gemeint. Unsere Liebesgemeinschaft wird konkret, wenn wir uns bewusst als Jünger Christi versammeln, um in der Kraft des Heiligen Geistes Gemeinschaft zu leben und miteinander zu beten.
- In dem Maß, in dem Christen und besonders die Leiterinnen und Leiter ihrer Kirchen gemeinsam Christus in Demut und Geduld begegnen, werden Vorurteile abgebaut, können wir im je anderen Christus erkennen und werden wir zu glaubwürdigen Zeuges des Reiches Gottes.
- Ökumene scheint manchmal sehr kompliziert zu sein. Folgen wir jedoch dem Beispiel der Apostel, wird alles einfacher: Wenn wir uns über die Gemeinschaft freuen, das Essen miteinander teilen, gemeinsam beten und Gott loben, dann gehorchen wir dem Gebot, einander zu lieben, und wir sprechen unser „Amen“ zu Christi Gebet um Einheit.

Fragen

- Welche Erfahrungen haben wir damit, durch christliche Gemeinschaft, gemeinsame Mahlzeiten und gemeinsames Gebet einander als Brüder und Schwestern in Christus zu begegnen?
- Was erwarten wir von Bischöfinnen und Bischöfen und anderen kirchenleitenden Persönlichkeiten auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirche? Wie können wir sie unterstützen und ermutigen?

Gebet

Gott unseres Herrn Jesus Christus, Vater der Herrlichkeit, schenke allen Christen und insbesondere denen, denen du Führungsverantwortung in deiner Kirche übertragen hast, den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit wir mit den Augen unseres Herzens die Hoffnung erkennen, zu der du uns berufen hast: ein Leib und ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Amen.

ANDACHT / ABENDLOB

gemäß der Tradition des Bundes Freier evangelischer Gemeinden i. Dt. K.d.ö.R

Freie evangelische Gemeinden betonen traditionell das Bibelgespräch sowie das freie Gebet. In der Aufnahme liturgischer Elemente sind die Gemeinden sehr unterschiedlich. Ferner entspricht es der Betonung der Gemeinschaft, dass z.B. ein Bibelgespräch oder ein Gebetsabend mit einem anschließenden Beisammensein mit Gebäck usw. ausklingt. Obwohl mittlerweile einige Gemeinden keine Liederbücher, sondern nur noch den Beamer verwenden, habe ich Lieder aus „Feiern & Loben. Die Gemeindelieder“ (F&L) ausgewählt. Auch die steigende Anzahl englischsprachiger Lieder im das Liedgut Freier evangelischer Gemeinden wird hier nicht abgebildet. Im Mittelpunkt dieser Andacht steht Job 13,34f, da unter anderem das Verhältnis von Anspruch und Wirklichkeit Spannung verspricht.

Einleitung

Bibelwort: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20 nach der Lutherbibel 1984)

Frei zu gestaltende Begrüßung, gerne auch mit der Aufnahme des heutigen Mottos.

Wir sind hier zusammen im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Freies Gebet, das besonders die Situation von Flüchtlingen aufgreift.

Lied Wir suchen Deine Nähe (F&L 69)¹

Lesung (Psalm 24)

Zeit der Anbetung Gottes

Lied Großer Gott, wir loben dich (F&L 30, 1-4, EG)

Lied Ein einzig Volk (F&L 132, 1.2.5)²

Lied Jesus, du des Lebens Herr (F&L 92)

1 Wenn nicht bekannt: Du meine Seele singe (F&L 46, 1.6.7; EG 302).

2 Wenn nicht bekannt: Herz und Herz vereint zusammen (F&L 135, 1.3.6.7; EG 251).

Auslegung (siehe die biblisch-theologische Besinnung)

Bibelgespräch

In einer offenen Runde nennen einige Teilnehmer, was ihnen an dem Bibeltext – vor allem in Bezug auf das Thema – wichtig geworden ist.

Stille

Gebetsgemeinschaft

Antwort in einer Gebetsgemeinschaft, die in freien Gebeten Einzelner besteht. Die Gebetsgemeinschaft umfasst auch Elemente der Fürbitte sowie das Gebet für die leitenden Persönlichkeiten in den Kirchen und der Ökumene. Die Gebetsgemeinschaft schließt mit dem gemeinsamen

Vater Unser

Lied Komm, Herr, segne uns (F&L 121 / EG 170)

Verabschiedung

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei Dir gnädig.

Er wende sein Angesicht dir zu und gebe Dir Frieden.

Amen.

Eine biblisch-theologische Besinnung

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Johannes 13, 34-35³

Heute wird uns das Thema Gemeinschaft beschäftigen. Welchen Stellenwert hat christliche Gemeinschaft in unserem Leben, die Gemeinschaft mit anderen Christen? Es soll ja Menschen geben, die sagen: In der Kirche wäre es ja ganz schön, wenn da nicht die ganzen Menschen wären!

Christsein und Gemeinschaft. Ein spannendes Thema.

Da haben wir auf der einen Seite die schönen alten Lieder: „Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh.“ Dort heißt es in der dritten Strophe: „Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, dass ein jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann.“ Starke Aussagen. In der Tradition der Freien evangelischen Gemeinden gibt es einen Klassiker mit dem Titel: „Ein einig Volk von Brüdern, das ist das Volk des Herrn.“

Hier hören wir von einer sehr hohen Bedeutung der Gemeinschaft! Und auch von einem Ideal von Gemeinschaft. Es gibt ein hohes Ideal von christlicher Gemeinschaft! Da heißt es schnell: „Wenn wir als Christen das ernst meinen würden, was wir sagen, dann müsste es bei uns doch ganz anders aussehen! Eigentlich müssten wir Christen doch... ! Aber in der Realität sieht es so aus.“ Ein einig Volk von Schwestern und Brüdern. Einig. Ein Herz und eine Seele.

Das Beispiel der Apostel

Und dann wird gerne die Apostelgeschichte zitiert: „Und sie [die Gläubigen der Gemeinde in Jerusalem] waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden“ (Apg 2,46-47).

3 Alle Bibelzitate nach der Lutherbibel 1984.

Doch liest man weiter in der Apostelgeschichte oder in den neutestamentlichen Briefen, dann entdeckt man schnell, dass die Christen und die christliche Gemeinschaft ähnliche Probleme und Auseinandersetzungen hatten, wie wir sie heute kennen und haben. Petrus und Paulus kamen nicht ohne Konflikte aus (siehe Galater 2). Ferner lasse man nur den beißenden Kommentar des Paulus in Galater 5,15 auf sich wirken, der an Christen gerichtet ist: „Wenn ihr euch aber untereinander beißt und fresset, so seht zu, dass ihr nicht einer vom andern aufgefressen werdet.“ Christliche Gemeinschaft hat auch damit zu tun, dass man einander zur Last wird. Oder um es mit den Worten eines baptistischen Kollegen zu sagen: „Das bekannte Wort aus Gal 6,2 ‚Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen‘, lässt sich mit Fug und Recht auch so lesen: ‚Tragt einander als Last!‘“⁴ Wer nur das Ideal aus Apostelgeschichte 2 vor Augen hat, ohne zu erkennen, dass es in den Gemeinden zur Zeit des Neuen Testaments auch durchaus anders zugeht, der wird kaum in der Lage sein, sich konstruktiv in die christliche Gemeinschaft, wie wir sie heute vorfinden, einzubringen.

Christliche Gemeinschaft

Dietrich Bonhoeffer, der sich meiner Meinung nach grundlegende und zeitlose Gedanken zum Thema Gemeinschaft gemacht hat, schreibt dazu: „Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft, und ob er es persönlich noch so ehrlich, noch so ernsthaft und hingebend meinte.“⁵

Wer die Wirklichkeit nicht annimmt, zerstört die christliche Gemeinschaft. Ich wage es zu sagen, dass das in Beziehungen genauso ist: Wer das Idealbild, das er vom anderen hat, mehr liebt als die Person selbst – dessen Beziehung wird es schwer haben.

Bei genauerer Betrachtung ist christliche Gemeinschaft nämlich kein Ideal, sondern sie ist Wirklichkeit. Sie ist Wirklichkeit, weil Jesus Christus seine Nachfolger zusammengestellt hat, weil Christus uns zusammengestellt hat. Wir sind kein Verein oder ein „Klübchen“, das man sich selbst zusammenstellt und ausgesucht hat. Christus hat uns zusammengestellt!

4 So Pastor Dr. Friedrich Emanuel Wieser, München.

5 Dietrich Bonhoeffer, *Gemeinsames Leben*, Dietrich Bonhoeffer Werke (DBW) 5, Seite 24.

Noch einmal Bonhoeffer: „Ein Christ kommt zum Anderen nur durch Jesus Christus.“⁶ Unsere Gemeinschaft ist kein Ideal. Sie ist geprägt von der Liebe Christi, mit der er uns begegnet ist. Und das prägt. Das prägt uns als Christen und als Kirchen. Denn es ist diese Liebe, von der wir leben. Und als Christen haben wir zugleich einen Auftrag: Den Auftrag, einander zu lieben. Das Liebesgebot gilt für alle Christen. Gilt es im besonderen Maße für die leitenden Persönlichkeiten in den unterschiedlichen Kirchen?

Alle Christen gemeinsam haben den Auftrag, einander zu lieben. Liebe – ein abgenutztes Wort. Ja, Liebe ist ein allzu oft platt gebrauchtes Wort. Was wird nicht alles als Liebe bezeichnet! Die Liebe, von der hier die Rede ist, wird im Evangelium nach Johannes, in dem wir diesen Auftrag finden, ganz praktisch: Im selben Kapitel wäscht Jesus seinen Jüngern die Füße (Joh 13,1-20). Er sagt ihnen: „Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“ (Vers 12b-15) Das ist deutlich und praktisch. Das heißt es also, den anderen zu lieben. Einander lieben heißt, einander zu dienen. Das ist unser Auftrag. Das gilt freilich auch für alle Ämter / Dienste (!) in der Kirche. Es gehört zu ihrem Wesensmerkmal.

Mit diesem Auftrag ist schließlich auch eine Verheißung verbunden: An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.

Pastor Dr. Jochen Wagner, Vorsitzender der ACK in Rheinland-Pfalz und im Saarland (Region Südwest)

6 Bonhoeffer, *Gemeinsames Leben*, DBW 5, Seite 18.20. Bonhoeffer weist noch auf einen weiteren Aspekt christlicher Gemeinschaft hin, den man vielleicht mit dem der Wendung „die christliche Gemeinschaft also Ort der Ermutigung“ umschreiben kann: „„Der Christus im eigenen Herzen ist schwächer als der Christus im Worte des Bruders; jener ist ungewiß, dieser ist gewiß“, a.a.O., Seite 20. Trägt dieser Gedanke nicht auch das Potenzial in sich beispielsweise die Tradition der Beichte – je nach konfessioneller Ausprägung – neu zu entdecken?



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 6
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
„Wir waren alle wie die Träumenden“ (Psalm 126)

6. Tag

Hört von einem Traum

MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 37,5-8	Hört, was ich geträumt habe.
Psalm 126	Wir waren alle wie Träumende.
Römer 12,9-13	Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!
Johannes 21,25	Die ganze Welt könnte die Bücher nicht fassen, die man schreiben müsste.

Die Spaltung der Christenheit schmerzt. Die Kirchen leiden unter ihrer Unfähigkeit, als eine Familie am Tisch des Herrn vereint zu sein. Sie leiden unter Konkurrenzdenken und unter ihrer von Streitlust geprägten Geschichte. Im Jahr 2005 erschien die ökumenische Zeitschrift „Kas Mus Vieno?“ („Was eint uns?“) in Lettland zum ersten Mal – als Reaktion auf die Spaltung. Die Erfahrungen mit der Veröffentlichung dieser Zeitschrift bilden die Grundlage der folgenden Meditation.

- Josef hat einen Traum, der eine Botschaft von Gott ist. Als Josef diesen Traum aber seinen Brüdern erzählt, reagieren sie mit Wut und Gewalt, denn der Traum beinhaltet, dass sie sich vor ihm verneigen müssen. Am Ende treibt eine Hungersnot die Brüder nach Ägypten, und sie verneigen sich tatsächlich vor Josef. Statt der Demütigung und Schmach aber, die sie befürchten, erleben sie einen Moment der Versöhnung und der Gnade.
- Wie Josef bringt uns auch Jesus eine Vision, eine Botschaft vom Leben im Reich seines Vaters. Es ist eine Vision der Einheit. Oft geht es uns jedoch wie Josefs Brüdern und wir sind von der Vision und dem, was sie zu beinhalten scheint, beunruhigt, verärgert und erschrocken. Die Vision verlangt, dass wir uns dem Willen Gottes beugen. Sie ruft Angst in uns hervor, weil wir befürchten, etwas zu verlieren. Aber bei dieser Vision geht es nicht um Verlust, sondern darum, dass wir Brüder und Schwestern zurückgewinnen, die wir verloren hatten, es geht um die Wiedervereinigung einer Familie.
- Wir haben viele ökumenische Dokumente verfasst, aber die Vision der christlichen Einheit lässt sich nicht allein in Konsenspapieren fassen, wie wichtig diese auch sein mögen. Die Einheit, die Gott für uns will, die Vision, die er uns vor Augen stellt, geht weit über alles hinaus, was wir in Worten ausdrücken oder in Büchern festhalten können. Die Vision muss in unserem Leben, im Gebet und

in der Wahrnehmung unseres gemeinsamen Auftrags Gestalt annehmen. An erster Stelle wird sie in unserer Liebe füreinander Wirklichkeit.

Fragen

- Was bedeutet der Ausdruck „wir legen unsere Träume von der Einheit der Kirche Christus zu Füßen“?
- Inwiefern werden die Kirchen heute durch Christi Vision von der Einheit zu Erneuerung und Reform gerufen?

Gebet

Himmlischer Vater, schenke uns Demut, damit wir deine Stimme hören, deinen Ruf annehmen und deinen Traum von der Einheit der Kirche teilen. Hilf uns, den Schmerz der Trennung wahrzunehmen. Wenn unsere Herzen wegen der Spaltung wie Stein sind, entzünde du in ihnen das Feuer deines Heiligen Geistes und begeistere uns mit der Vision der Einheit in Christus: dass wir in ihm eins sind, wie er mit dir eins ist, damit die Welt glaubt, dass du ihn gesandt hast. Darum bitten wir in Jesu Christi Namen.

Amen.

ANDACHT / ABENDLOB

gemäß der Tradition der Siebenten-Tags-Adventisten

Bei adventistischen Gottesdiensten nimmt das gemeinsame Bibelgespräch in Gruppen einen wesentlichen Teil ein. Es bildet nach einem Lobpreisteil den zweiten Teil des Gottesdienstes, dem die Predigt folgt. Aus diesem Grund bildet ein gemeinsames Bibelgespräch in Gruppen über Psalm 126 den Schwerpunkt dieser Andacht.

Begrüßung

„Im Namen Gottes – des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes – sind wir zur Gebetswoche für die Einheit der Christen zusammen gekommen.“

Frei zu gestaltende Begrüßung, die den thematischen Schwerpunkt des heutigen Abends vorstellt.

Träume gehören zum Leben dazu. Träumen signalisiert Sehnsucht nach Veränderung und Glück. Vielleicht sind es schwierige Umstände, neue Lebenssituationen, Krankheit und Enttäuschung, aber genauso Erfolg und Freude oder die Zustände in der Gesellschaft, die Träume neu aufleben lassen. Auch der Blick auf den Zustand der Christenheit lässt uns immer wieder von der Einheit träumen, die Jesus Christus selbst in Johannes 17 beschrieben hat.

Lied Nun danket all und bringet Ehr (WLG¹ 20, 1-6 / EG 322, 1-6 / GL 403)

Eingangsgebet (frei zu gestalten)

Textlesung Römer 12, 9-13

Lobpreis

Lied Seid fröhlich in der Hoffnung (Quelle² 258, Feiern und Loben 177)

Lied Laudate omnes gentes (Quelle 50 / EG 181.6 / GL 386)

Lesung Psalm 126

Lied Bald schon kann es sein (Quelle 180, Feiern und Loben 294) *oder* Mein Leben ist ein Pilgrimstand (WLG 313, 1-4 / altes EKG 353, 1-4)

1 „Wir loben Gott“, Gesangbuch der Siebenten-Tags-Adventisten

2 „Leben aus der Quelle“, Advent-Verlag

Gemeinsames Bibelgespräch in Gruppen zu Psalm 126:

Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, wenn die Gesprächsgruppen nicht völlig unvorbereitet durchgeführt werden, sondern für eine Gruppe von nicht mehr als 10 - 12 Teilnehmern ein Gesprächsleiter/ eine Gesprächsleiterin eingesetzt wird, der/ die das Gespräch moderiert und wenn notwendig weitergebende und vertiefende Gesprächsimpulse gibt.

Das Bibelgespräch wird damit begonnen werden, dass Psalm 126 noch einmal in der Gruppe vorgelesen wird. Ergänzend dazu kann ein weiterer Wallfahrtspsalm (Ps 120 - 134) z.B. Palm 133 vorgetragen werden. Die Teilnehmer der Gesprächsgruppe werden nun aufgefordert, Gemeinsamkeiten beider Psalmen zu benennen, um damit Charakteristika der Wallfahrtspsalmen kennen zu lernen.

Wir fragen nach dem historischen Kontext, in dem die Wallfahrtspsalmen entstanden sind und gesungen wurden:

Die Wallfahrt nach Jerusalem zu den drei größten jährlichen Festen (Passah/ Pessach, Pfingsten/Schawuot, Laubhüttenfest/Sukkot) war für alle israelitischen Männer vorgeschrieben (5. Mose 16, 16). Oft reisten sie als ganzer Familienverband. Die Wallfahrtspsalmen (Psalm 120 – 134) sang man wahrscheinlich als Vorfreude auf das Wiedersehen mit den vielen anderen Israeliten während der Reise dorthin. Manche Gruppe war wochenlang zu Fuß unterwegs. Was wurde nicht alles auf dem Weg gesprochen, welche Sehnsüchte und Träume, welchen Geschichten aus der Vergangenheit, in denen sie Gott erlebt hatten, wurden erzählt?

Wir fragen, wie Psalm 126 in der Vergangenheit verstanden wurde?

Schon in den ersten christlichen Gemeinden gab es Vorstellungen, die das Leben des Christen mit einer Wallfahrt zum himmlischen Reich Gottes verglichen (Phil 3,20). Und der Seher Johannes lässt uns an einer Vision, einem großen Traum vom neuen Jerusalem teilhaben (Offenbarung 21). So kann unsere Existenz, auch die der verschiedenen Kirchen, als eine Wallfahrt/Pilgerreise hin zum neuen Jerusalem, zum ewigen Friedensreich, verstanden werden. In der Geschichte der Christenheit wurde dieser Gedanke von einzelnen Christen, aber auch von ganzen Kirchen (z. B. den irschottischen Mönchen) aufgenommen. Sie verstanden ihre Existenz als Pilgerschaft (peregrinatio) zum Reich Gottes. Beispielhaft dafür steht auch das berühmte Werk des englischen Baptistenpredigers John Bunyan „Pilgerreise zur ewigen Seligkeit“.

Wir fragen, was die Wallfahrtspsalmen uns heute vermitteln können?

Das Bild der Pilgerreise kann als Sinnbild für den Weg der verschiedenen christlichen Kirchen gelten. Wir alle sind auf dem Weg (in via) zur ewigen Herrlichkeit

Gottes, dem neuen Jerusalem, dessen Schöpfer und Baumeister Gott ist. Seit der Himmelfahrt Jesu warten wir darauf, dass er zurückkommt und sein Reich in ganzer Fülle aufbaut. Auf dem Weg dorthin lernen wir uns gegenseitig kennen, die einen mehr, die andern weniger. Uns alle aber eint das gemeinsame Ziel, von dem wir heute oft nur träumen können. Gemeinsam beten wir im Vaterunser „dein Reich komme“. Gemeinsam versuchen wir schon heute in unseren Kirchen dieses Reich sichtbar werden zu lassen. Aber viel zu oft versagen wir dabei. Deswegen bleibt auch die Einheit in Christus bis heute oft noch ein Traum, den wir zwar partiell schon erleben können, der im Blick auf die gesamte Christenheit noch unerfüllt ist.

Wir überleben, welche Ergebnisse der Bibelarbeit zu konkreten Aktionen führen können?

Wir suchen nach gemeinsamen Projekten und Aktionen, die wie in unserer Stadt, in unserem Dorf, gemeinsam mit Christinnen und Christen anderer Konfessionen planen und durchführen können. Das gemeinsame Handeln, die gemeinsame Arbeit (z. B. in sozialen Brennpunkten, wie der Arbeit mit Flüchtlingen und Fremden) ist ein Zeugnis unserer Sehnsucht/ unserer Träume nach der Einheit der Christenheit.

Jede Gruppe formuliert am Schluss der Gesprächszeit schriftlich eine konkrete Gebetsbitte mit einem Ziel, das in der Gesprächsgruppe erarbeitet wurde.

Das gemeinsame Bibelgespräch wird in den einzelnen Gruppen mit einem freien Gebet abgeschlossen.

Lied Wir werden sein wie die Träumenden (Quelle 184 / Feiert Jesus I 203)

Zeugnis und Fürbitte

Die einzelnen Gruppen tragen ihre Gebetsbitte als Zeugnis des gemeinsamen Handelns vor. Zwischen den einzelnen Gebetsbitten wird jeweils der Kanon „Schalom chaverim“ (Quelle 87 / EG 434) gesungen. Dabei kann als Erklärung die Vielfalt der Konfessionen mit der Vielfalt der Stimmen des Kanons (bei „Schalom chaverim“ sind es 8 Stimmen) verglichen werden, die trotz der Vielfalt der Stimmen eine wohlklingende Einheit darstellen können. Nach der letzten Strophe des Kanons folgt ein freies Gebet für das Gelingen der Projekte, die in den Gebetsbitten vorgestellt wurden.

Abschluss

Lied Komm, Herr, segne uns (Quelle 99 / EG 170 / GL 451)

Schlussgebet (frei gesprochen) und **Segen**

Dr. Johannes Hartlapp, Dozent für Kirchengeschichte an der Theologischen Hochschule Friedensau



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 7
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
Gastfreundschaft für das Gebet (Jes 62,6-7)

7. Tag

Gastfreundschaft für das Gebet

MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 62,6-7	Auf deine Mauern, Jerusalem, stellte ich Wächter. Weder bei Tag noch bei Nacht dürfen sie schweigen.
Psalm 100	Jauchzt vor dem Herrn, alle Länder der Erde! Dient dem Herrn mit Freude!
1 Petrus 4,7b-10	Seid besonnen und nüchtern und betet!
Johannes 4,4-14	Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

Die Erfahrung, an allen acht Tagen der Gebetswoche gemeinsam für die Einheit der Christen zu beten, hat den Christen in der kleinen Stadt Madona dabei geholfen, einander freundschaftlich zu begegnen. Eine Frucht dieser Freundschaft ist die Eröffnung einer ökumenischen Kapelle im Stadizentrum, die lutherische, römisch-katholische und orthodoxe Elemente vereint. Die Christen in Madona sorgen gemeinsam dafür, dass hier kontinuierlich Tag und Nacht gebetet wird. Diese Erfahrung liegt der folgenden Meditation zugrunde.

- Solange das Volk Gottes gespalten ist und Christen einander fremd geworden sind, sind wir, wie Jesus in Samarien, Fremde in einem fremden Land, ohne Sicherheit, ohne Stärkung, ohne einen Ort, an dem wir ausruhen können.
- Das Volk Israel sehnte sich nach einem Zufluchtsort, an dem es den Herrn anbeten konnte. Jesaja erzählt uns von der großen Tat des Herrn: Er stellte Wächter auf die Mauern Jerusalems, damit sein Volk ihn ungestört Tag und Nacht anbeten konnte.
- In der Gebetswoche werden unsere Kirchen und Kapellen zu Orten, an denen Menschen, die sich zum Gebet zusammenfinden, Sicherheit, Erholung und Stärkung finden. Die Gebetswoche fordert uns dazu heraus, mehr Orte und geschützte Zeiten des Gebets zu schaffen, denn im gemeinsamen Gebet werden wir zu *einem* Volk.

Fragen

- Wie können wir in unserem Umfeld die gegenseitige Gastfreundschaft zwischen den christlichen Gemeinden fördern?
- Gibt es bei uns einen Ort, an dem sich Christen unterschiedlicher Traditionen zum Gebet versammeln können? Wenn das nicht der Fall ist: Können wir dazu beitragen, einen solchen Ort zu schaffen?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast deine Apostel gebeten, mit dir zu wachen und zu beten. Hilf uns, der Welt geschützte Zeiten und Räume zu bieten, in denen Stärkung und Frieden zu finden sind, und lass uns dich im gemeinsamen Gebet mit anderen Christen immer besser erkennen.

Amen.

ANDACHT / ABENDLOB

gemäß der Tradition der Heilsarmee

Die Heilsarmee kennt keine festen Liturgien. Traditionell enthalten ihre Gottesdienste einfach folgende Elemente: Gesang, Gebet, Zeugnis, Schriftlesung und Predigt. Diese Andacht greift diese Elemente auf und möchte dazu ermutigen, die gegebenen Impulse in großer Freiheit aufzunehmen und zu gestalten.

Die Liednummern beziehen sich auf das Liederbuch „Ich will dir danken! – Lieder für die Gemeinde“, 1991.

Musikalisches Vorspiel (z.B. Bläserensemble)

LeiterIn: „Halleluja!“

Anwesende: „Halleluja!“

LeiterIn: Begrüßung der Anwesenden

Schriftlesung: Psalm 100 (NGÜ)

„1 Ein Psalm, der beim Dankopfer vorgetragen wird. Jubelt dem Herrn zu, alle Länder der Erde!

2 Dient dem Herrn mit Freude, kommt vor ihn mit Jubel!

3 Erkennt, dass der Herr allein Gott ist! Er hat uns geschaffen, ihm gehören wir. Wir sind sein Volk, seine Herde, und er ist unser Hirte, der uns auf seine Weide führt!

4 Kommt in die Tore seiner Stadt mit Dank, in die Vorhöfe seines Heiligtums mit Lobgesang! Dankt ihm und preist seinen Namen!

5 Denn reich an Güte ist der Herr, ewig währt seine Gnade, und seine Treue gilt auch allen künftigen Generationen.“

Lied O lasst uns mit Jauchzen erheben den Schöpfer und Herrscher der Welt
(55,1-3)

Einladung zum Austausch mit Sitznachbarn

- Ein Erlebnis teilen, wo geteilte Freude zur doppelten Freude wurde und/oder

- Ein Erlebnis teilen, bei dem ich mich auf Neues eingelassen habe und mir das zum Gewinn wurde

Lied O lasst uns mit jubelnden Chören ihm stets unser Loblied erneun (55, 6)

Geistlicher Impuls (in Stichworten)

- Bei einem Besuch im Vergnügungspark erklärte ein Tierpfleger des ansässigen Delfinariums: Wir halten die Delfine hier, damit möglichst viele Menschen die Chance haben, diese wundervollen Tiere kennenzulernen. Denn wir schützen nur, was wir lieben; und wir lieben nur, was wir kennen.
- Diese, wenn man so will, „Formel“ lässt sich auf viele Bereiche anwenden, auch auf das geschwisterliche Miteinander über Kirchengrenzen hinweg. Sie gilt sowohl für kulturelle Grenzen als auch für konfessionelle.
- Beim internationalen Kongress der Heilsarmee in London 2015 kamen mehr als 15.000 Salutisten (Heilsarmee-Mitglieder) aus mehr als 126 Ländern der Welt zusammen, um unseren Herrn Jesus Christus über alle kulturelle Schranken hinweg zu loben. Der Heilige Geist half nicht nur, diese bunte Vielfalt anzunehmen, nein, sie wurde buchstäblich gefeiert!
- Das Gleiche dürfen wir für das Miteinander zwischen unseren unterschiedlichen Denominationen erbitten und erwarten.
- König David weiß: dort, wo Brüder (und Schwestern) in Eintracht zusammen sind, hat Gott seinen Segen verheißen. – Psalm 133
- Aber es ist wahr: Einheit will errungen werden; sie geschieht selten von alleine, wie Epheser 4,3 bestätigt: *„Setzt alles daran die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält.“*
- Doch wie sollen wir einander lieben, wenn wir einander (noch) nicht wirklich kennen? Lasst uns konkrete Schritte planen und gehen – aufeinander zu. Hier und jetzt – aber auch in Zukunft.
- Konkret erlebte Beispiele dafür nennen...
- Das Erste, das wir heute schon tun können, ist, gemeinsam für dieses Anliegen zu beten. Wir, die wir jetzt hier zusammen sind, mögen uns vielleicht als die „Wächter“ betrachten, von denen wir beim Propheten Jesaja lesen: *„O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern gestellt, die fortdauernd bei Tag und Nacht nicht schweigen werden. Ihr, die ihr den Herrn an seine Zusagen erinnert, gönnt euch keine Ruhepause. Lasst dem Herrn keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder gegründet und auf der ganzen Welt zum Lobpreis gemacht hat.“*

- So beten wir zunächst für uns selbst, aber dann auch stellvertretend und fürbit-tend für das ganze Volk Gottes.

Gebetszeit mit Chorus „Vater, mach uns eins“ (401)

- Freie Gebete im großen Kreis oder in kleinen Gruppen
- Wenn Freiheit besteht und der Raum es zulässt, kann man am Ende einladen, im Kreis zu stehen und einander an den Händen zu halten, während noch ein-mal der Chorus gesungen und das
- **Vaterunser** gebetet wird.

Lied Gut, dass wir einander haben (407)

Zeit zur Begegnung und zum zwanglosen Austausch bei Kaffee oder Tee



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 8
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
Herzen, die für die Einheit brennen (Lk 24,13-36)
Gemeinsam unterwegs für Gerechtigkeit und Frieden

8. Tag

Herzen, die für die Einheit brennen

MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 52,7-9	Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt.
Psalm 30	Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt.
Kolosser 1,27-29	Wie reich und herrlich ist dieses Geheimnis unter den Völkern: Christus ist unter euch.
Lukas 24,13-36	Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Mehrere Kirchen in Lettland arbeiten zusammen, um die christliche Botschaft weiterzugeben. Als Grundlage dient ihnen dabei der „Alpha-Kurs“, der von der anglikanischen Gemeinde Holy Trinity Brompton in London entwickelt wurde. Die Menschen in Lettland, die durch den Kurs zum Glauben gefunden haben, sind offen dafür, von den Gaben anderer christlicher Traditionen zu lernen und sich durch sie bereichern zu lassen. Diese Erfahrung bildet die Grundlage der folgenden Meditation.

- Die enttäuschten Jünger, die Jerusalem verlassen und sich auf den Weg nach Emmaus machen, haben die Hoffnung verloren, dass Jesus der Messias war, und wenden sich von ihrer Gemeinschaft ab. Sie machen sich auf einen Weg der Trennung und Isolation.
- Bei ihrer Rückkehr nach Jerusalem verhält es sich ganz anders: Sie sind voller Hoffnung und erfüllt von der Botschaft des Evangeliums. Die Auferstehungsbotschaft führt sie in die Mitte der Gemeinschaft, in die Gemeinde der Jünger zurück.
- Die christliche Missionsarbeit ist oft von Konkurrenzdenken geprägt, man möchte die eigenen Kirchen füllen. Ehrgeiz gewinnt die Oberhand über den Wunsch, dass andere die Leben schenkende Botschaft des Evangeliums hören. Echte Mission ist, wie der Weg von Emmaus nach Jerusalem, ein Weg aus der Isolation in die Einheit.

Fragen

- Welche Enttäuschungen isolieren uns von anderen?
- Welche Gaben (Initiativen, Methoden, Programme) können wir von anderen christlichen Traditionen empfangen?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast unser Herz brennen lassen und uns mit dem Evangelium auf den Weg zurück zu unseren Brüdern und Schwestern geschickt. Hilf uns zu erkennen, dass Hoffnung und Gehorsam gegenüber deinen Geboten immer zur größeren Einheit deines Volkes führen.

Amen.

ANDACHT / MORGENLOB

gemäß der Tradition der evangelischen Kirche

Die Andacht nimmt Bezug auf die Einladung zu einem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens, zu dem die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, 2013 in Busan, Korea eingeladen hat.

Die Gebete stammen aus dem Buch für die Pilgernden auf dem Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit nach Paris: „Geht doch! - Lieder und Texte zum Ökumenischen Pilgerweg, Kiel 2015“. S.a. www.klimapilgern.de

Die Liedvorschläge sind dem Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs (EG) entnommen, das alle Gliedkirchen der EKD miteinander verbindet.

Liturg/in = L

Gemeinde = G

Eröffnung

L Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

L Ein neuer Tag hat begonnen –ein neues Stück Weg erwartet uns. Wir nehmen diesen Tag aus Gottes Hand an und beten in der Stille.

[Stille]

L Gott, du hast uns behütet, Ruhe und Schlaf geschenkt. Öffne unsere Sinne für diesen Tag, für neue Eindrücke und Erfahrungen. Mach uns wach, damit wir deine Schöpfung in ihrer Schönheit und Kraft wahrnehmen. Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder, der uns die Schrift erschließt und als Gefährte mit uns geht.

G Amen.

Lied Gott des Himmels und der Erden (EG 445)

Psalm 36,6-10

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes / und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Lied Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Sie sind 76 Tage unterwegs. An manchen Tagen laufen sie in einer großen Gruppe (bis zu 300 Menschen), erregen dann Aufmerksamkeit, wenn sie sich in einer in einer langen Reihe vorwärts bewegen. Bei Regenwetter oder wenn es kälter wird, bleibt die Gruppe übersichtlich. Einige von ihnen sind am Nordkap aufgebrochen, und auf der Strecke nach Paris kommen immer wieder Menschen dazu, andere schließen ihr Wegstück ab. Ihr Motto heißt: „Geht doch! Wir sind auf dem Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“.

Ein breites ökumenisches Bündnis aus evangelischen Landeskirchen, katholischen Diözesen, Freikirchen, christlichen Entwicklungsdiensten, Missionswerken und Jugend-Verbänden beteiligt sich an einem Pilgerweg für Klimagerechtigkeit von September bis Ende November 2015 von Flensburg nach Paris. Geistliche Besinnung und politisches Engagement verbinden die Pilgernden miteinander.

Auf der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 soll ein neues internationales Klimaschutzabkommen beschlossen werden. Die Menschen auf dem Pilgerweg möchten im Vorfeld auf die globale Dimension des Klimawandels aufmerksam machen, die Diskussion um Gerechtigkeitsfragen voran bringen und ein sichtbares Zeichen für ein gerechtes neues Abkommen setzen. Stimmen und Erfahrungsberichte aus den Gebieten, in denen der Klimawandel bereits ernsthafte Schäden verursacht hat, zeigen dabei die Dringlichkeit des Handelns auf.

Der Ökumenische Rat der Kirchen hat es in seiner Botschaft von der Vollversammlung 2013 in Busan Korea so formuliert: „Wir leben in einer Zeit globaler Krisen. Wir sind konfrontiert mit wirtschaftlichen, ökologischen, soziopolitischen und spirituellen Herausforderungen. In Dunkelheit und im Schatten des Todes, im Leiden und in der Verfolgung, – wie kostbar ist da die Gabe der Hoffnung vom auferstandenen Herrn!“

Lesung aus Lukas 24

Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus.

Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.

Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten...

Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen.

Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.

Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.

(Lk 24,13-16.30-35)

Die Menschen auf dem Weg nach Paris halten fest an der Hoffnung. Sie pilgern auf ihren eigenen Galiläa-Wegen. Vielleicht, ja hoffentlich, begegnet ihnen der Auferstandene. Sicher ist, dass sie selbst aufgestanden sind zum Leben, mit anderen und für andere. Und sicher ist auch, dass sie den Weg gemeinsam gehen, wie es in der Einladung zum Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens bei der Vollversammlung heißt:

„Wir wollen den Weg gemeinsam fortsetzen. Herausgefordert durch unsere Erfahrungen in Busan rufen wir alle Menschen guten Willens dazu auf, ihre von Gott gegebenen Gaben für Handlungen einzusetzen, die verwandeln. Diese Vollversammlung ruft euch auf, euch unserem Pilgerweg anzuschließen. Mögen die Kirchen Gemeinschaften der Heilung und des Mitgefühls sein, und mögen wir die gute Nachricht aussäen, damit Gerechtigkeit gedeihen kann und Gottes tiefer Frieden auf der Welt bleibe.“

Der Pilgerweg ist ein Bild für eine Bewegung, die oftmals belächelt wird für ihr Festhalten an der Hoffnung auf das kommende Reich Gottes und im Vorfeld das Tun der gerechten Werke; und trotzdem sehnt sich die Welt nach einem Leitbild wie es der Pilgerweg anbietet. Für Christen und Christinnen steht diese Sehnsucht im Zusammenhang mit der Völkerwallfahrt zum Zion und der Verheißung des kommenden Friedensreichs Gottes (Micha 4,1.5).

Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden, dass die leidenden Menschen Hoffnung finden, dass die verletzte Welt Heilung finde und die gespaltenen Kirchen sichtbar eins werden, durch den einen, der für uns betete und in dem wir ein Leib sind, dein Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist unserer Anbetung würdig ist, ein Gott, jetzt und immerdar. Amen.

Lied Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf (EG 514)

L Vor Gott breiten wir aus, was uns mit Freude erfüllt, wofür wir Dank empfinden, was wir auf dem Herzen haben. Wir bitten für die Welt, die Schöpfung, die Menschen.

[Hier ist Raum für die Gebetsanliegen der Teilnehmenden. Nach jeder Bitte antworten alle:]

Lied Herr, gib uns deinen Frieden (EG 436)

Nach der letzten Bitte beginnt der Leiter/ die Leiterin das Vater unser.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segen

L Geh in diesen Tag
mit dem Segen Gottes,
Gott hat dich erschaffen,

Gott schützt und begleitet dich.
Gott halte Gefahr und Unwetter von dir ab,
führe dich an frisches Wasser für Leib und Seele,
lasse dich rasten an gastlichen Orten.
Auf deinen Wegen sei Gott bei dir,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

G Amen